

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Kreisgericht bei Dresden zweitinstanzliche  
Richtung bei Gericht zentraler M.R. 2.00, durch  
Postzettel M.R. 0.20 einschl. 17.00 Rpf. Postkarte  
oder Postkartenstück bei Nebenamt  
Sachsen, Berlin, Einsch-Nr. 10 Rpf., andere  
Postkarte mit Sonder-Ausgabe 10 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepisch & Reichardt, Dresden-21, I, Marien-  
straße 38/32. Fernruf 25251. Postscheckkonto 1068 Dresden.  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Umstädte und des Schiedsamtes beim  
Überwachungsamt Dresden

Kreisgerichte: 1. Urteilshof Nr. 4; Südmärktenstr.  
22 am Markt 11,5 Rpf. Richtlinie nach Städte B.  
Bundesangelegenheiten u. Siedlungsstadt Südmärkte  
Nr. 6 Rpf. Südleng. 20 Rpf. — Richtlinie  
nur mit Saatmarken oder Dresdner Richtlinien.  
Unterjährige Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

## Ein Festtag für Ungarn:

# Budapest jubelt dem König Italiens zu

## Feierlicher Einzug des Herrscherpaars in die Stadt

Budapest, 19. Mai.

Der König von Italien und Kaiser von Abessinien traf heute vormittag mit seiner Gemahlin hier zu dem feierlichen Staatsbesuch ein. In Begleitung des Königspaares befinden sich Prinzessin Maria, Außenminister Ciano mit Gemahlin und das Gefolge. Bei strahlendem Sonnenchein stand der feierliche Einzug des italienischen Herrscherpaars in die mit italienischen und ungarischen Flaggen reich geschmückte Hauptstadt statt.

Bei an die ungarisch-jugoslawische Grenze waren kein italienischer Postzettel ein Flugeladjudant des Reichsverwalters und Vertreter der ungarischen Regierung entgegengetreten.

Auf dem Budapester Ostbahnhof stand ein feierlicher Empfang statt. Das Königspaar wurde von Reichsverwaltungsleiter Admiral von Horvath, dem Ministerpräsidenten, sämtlichen Mitgliedern der Regierung, der Generalität, dem Präsidenten des Oberhauses und des Abgeordnetenhaus und den Sparten der Behörden begrüßt. Alle ungarischen Würdenträger waren in der historischen ungarischen Nationaltracht erschienen.

Nach dem Abschreiten des Ehrenkompanie fuhr der König mit dem Reichsverwalters in einer von fünf Schimmele geprägten offenen Kutsche, gefolgt von der Palastwache des Reichsverwalters zu Verde in ihren historischen rotsilbernen Uniformen, durch die Stadt. Ihnen folgten, gleichfalls in Schimmelkäfigenpannen, die italienische Königin mit der Gemahlin des Reichsverwalters, die Prinzessin Maria, Graf Ciano und das Gefolge, begleitet von den Mitgliedern der ungarischen Regierung. Das italienische Herrscherpaar wurde überall von der viertausendtöpfigen Menge mit stürmischem, nicht endenwollendem Jubel und Ehrenrufen begrüßt.

Auf der Hofburg land dann vor dem italienischen Herrscherpaar ein Vorheimsmarsch von Abordnungen der ungarischen Landbevölkerung aus den verschiedenen Komitaten in ihren schönen farbigen Nationaltrachten statt. Die gesamte Presse widmet dem Königspaar herzliche Bejublungsartikel und hebt die enge Schicksalverbundenheit zwischen Italien und Ungarn hervor. Alle Blätter geben der großen Begeisterung und Freude Ausdruck, mit der heute das ganze ungarische Volk das italienische Königspaar empfängt.

Über die politische Bedeutung des Besuches unterrichtet noch folgende Eigenmeldung der „Dresdner Nachrichten“:

Am Mittwoch, dem 19. Mai, trifft das italienische Königspaar, begleitet von dem Außenminister Ciano, zu einem Freundschaftsbesuch in der ungarischen Hauptstadt ein. Vierzehn Sonderberichterstatter der italienischen Presse sind vorangetreten. Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß die politische Öffentlichkeit Italiens diesem Ereignis eine ganz besondere Bedeutung beimisst. Das gleiche ist, vielleicht in noch höherem Maße, in Ungarn der Fall, wo man die beiden Tage des italienischen Königsbesuches, den 19. und den 20. Mai, zu Staatsfeiertagen gemacht hat.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist diesmal nicht, wie sonst gewöhnlich bei solchen Reisen, in Begleitung seiner engsten politischen Mitarbeiter Butt und Vitetti geblieben. Es ist offenbar nicht daran gedacht, neue, ins einzelne gehende politische Vereinbarungen zu treffen. Der Besuch ist vielmehr in erster Linie als Anlass gedacht, um das tief verwurzelte italienisch-ungarische Freundschaftsverhältnis noch einmal gegenüber den beiden Völkern, gegenüber Europa und vor allem gegenüber den anderen im Donauraum interessierten Mächten eindrucksvoll zur Schau zu stellen.

Neue vertragliche Abmachungen erscheinen in den Beziehungen der beiden Staaten ja auch ziemlich überflüssig. In dem Freundschaftsverhältnis, das auf dem bereits vor zehn Jahren abgeschlossenen Vertrag beruht, haben sich im Verlauf dieser im übrigen so wechselseitigen Zeit überhaupt keine irgendwie bemerkenswerten Handlungen gezeigt. In Ungarn herrscht das tiefe Gefühl des Dankes dafür vor, daß Italien die erste Großmacht aus dem Kreise der Gegner im Weltkrieg war, die Ungarn aus der politischen Vereinigung erlöste, in die es durch das Diktat von Trianon gezwungen worden war. In Rom ist man andererseits zu der Erkenntnis gelangt, daß Budapest sich immer willig gezeigt hat, aus dieser Dankesverpflichtung die politischen Folgerungen zu ziehen. Während des Weltkriegs konfliktierte nur es für Ungarn eine Selbstverständlichkeit, sich aus der Reihe der Sanktionsmächte auszuschließen. Ebenso hat Ungarn sich allen Verklagungen von gewisser Seite, die auf eine neue Ordnung im Donauraum gegen Italien oder zumindest in weitgehender Höhung von der Achse Berlin-Rom zielen, verschlossen.

Die italienische Politik arbeitet zur Zeit an einer Erweiterung und Vertiefung der Beziehungen zu den Ländern des Donauraums. Der italienisch-jugoslawische Vertrag war ein Anfang, von dem die Fäden nach Rumänien und Griechenland gesponnen werden können. Hier werden die Belange Ungarns berücksichtigt, weil seine Revolutionsansprüche sich gegen die Mächte der kleinen Entente richten, die ja bekanntlich in erster Linie zur Abwehr dieser Mächte und Vorstufen gegründet wurde. Die italienische Politik muß es als besonders dringliche Aufgabe betrachten, an dem Anschluß zwischen Ungarn und Rumänien und Jugoslawien

## Schweres Unwetter bei Bad Blankenburg

Großalarm — Truppenteile und Verbände eilen herbei

Bad Blankenburg, 19. Mai.

Von einem schweren Unwetter wurde die Umgebung von Bad Blankenburg heimgesucht. Ein langanhaltender Wolkenbruch ging nieder, und die Fluten stürzten sich von Paulinzella über Rottenbach, Milbitz, Veititz und Waldorf nach Bad Blankenburg. Da auch von den Seitentälern große Wassermassen ausgeführt wurden, waren die Dörfer in kurzer Zeit überflutet. Nach allen Orten der weiteren Umgebung wurde sofort Großalarm gegeben. Von Rudelsdorf, Steinbach, Thale, Thüringen und Technische Rettung nach den bedrohten Orten.

Um an die Häuser heranzukommen, mußten von der Saale Rücken herbeigeschafft werden. Ebenso wurden auch die Pontons der SA-Pioniere in Rudelsdorf und Steinbach auf Lastkraftwagen herangeschafft. Auch aus Weismar trafen Militär, Polizei und Arbeitsdienst ein. Die Hilfskräfte konnten aber nur bis Blankenburg kommen, da die Flutwelle sich inzwischen über Bad Blankenburg ergossen hatte und die gekennzeichnete Straße durch die genannten Orte nach Stadtbad einen einzigen reißenden Strom bildete. Ein Teil der Hilfsmannschaft mußte in kilometerlangem Umweg über Schwarzbach geleitet werden, um an die bedrohten Orte, hauptsächlich Rottenbach, heranzufommen.

Zum Glück gelang es, alle bedrohten Menschen zu retten. Das Großloch konnte in Sicherheit gebracht werden, jedoch entstand viel Schaden. Der Schaden an den Straßen, Fluten und Häusern, deren Wände zum Teil eingedrückt wurden, ist außerordentlich groß.

## Bloomberg besucht die englischen Zantwaffe

London, 19. Mai.

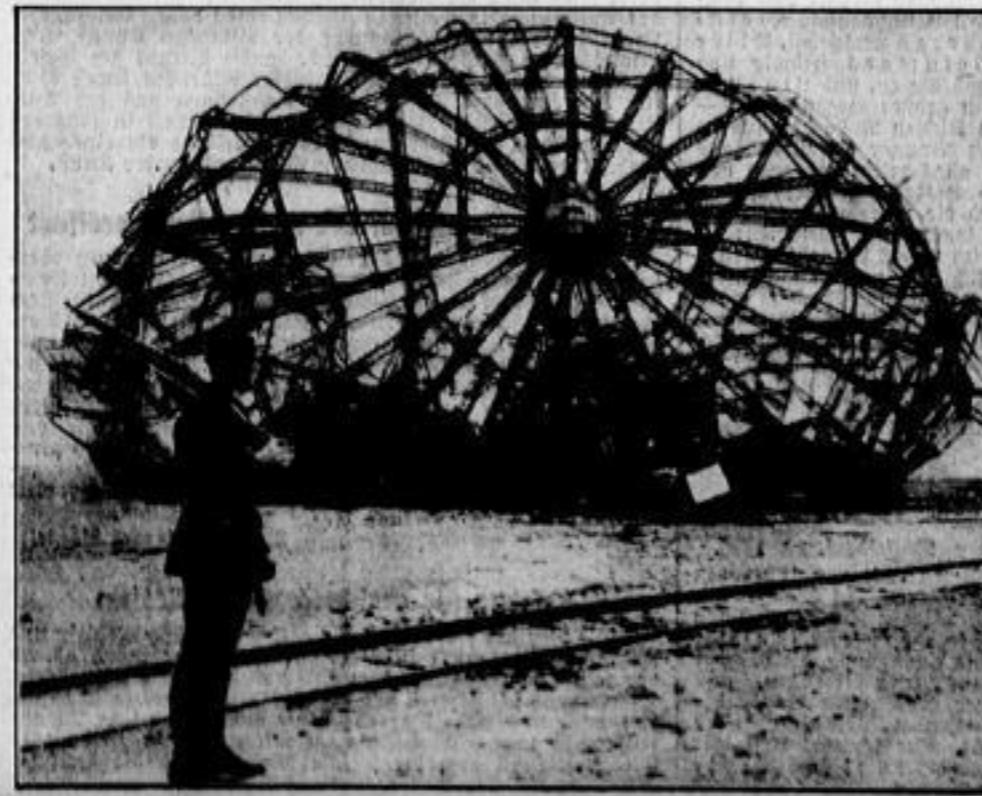
Sämtliche Morgenblätter veröffentlichten Bilder von dem Besuch des Reichskriegsministers von Bloomberg am Dienstag in den Kampfschwanzschulen von Bovingdon und Duxford. Führende Zeitungen, wie „Daily Telegraph“ und „Morning Post“, veröffentlichten lange Berichte über den Besuch. Sie melden u. a., daß Generalfeldmarschall von Bloomberg in Bovingdon einer Geschützübung beiwohnte und daß er in Bovingdon die Wohnräume der Mannschaften besuchte. Der Feldmarschall habe den gezeigten Leistungen herzliche Anerkennung ausgesprochen.

## „SS 130“ geht seiner Vollendung entgegen

Friedrichshafen, 19. Mai.

In den letzten Tagen beschäftigen sich tausende von Menschen den Hindenburgneubau. Volksgenossen und Ausländer aus allen Ländern Europas, ja selbst von Amerika ziehen zum Werkgelände und besuchen ihn durch das Unglück des „Hindenburg“ nicht zu brennenden Glauben an den deutschen Rüstungsbau. Von der Belauertribüne aus betrachten sie mit Bewunderung den Neubau des „SS 130“, der Bug des Leichters ist bereit mit der silbergrauen Hülle bespannt. In der Führergondel werden zur Zeit die Fensterrahmen eingebaut; Bug und Heck haben schon ihre Duraluminium-Ver-

kleidung, während die Mittelseiten Stoßverkleidung erhalten. Im Bugdeck der Passagierräume wird noch tüchtig gearbeitet; im Oberdeck dagegen, wo Speisesaal und Gesellschaftsräume sich befinden, werden schon die Stoßverkleidungen gepaßt. Die Montage der Aufzubüne und der elektrischen Centrale ist beendet; ebenso sind die First- und Höhenstützen am Deck zum Beladen fertig. Unter dem Bug des Schiffes werden gerade die Steuerriemen fertig montiert. Auch hier ruhtig arbeiten die gewohnten Kräfte an der Vollendung des großen Werkes, das Zeugnis geben wird, daß deutscher Glorie und deutscher Mut sich siegreich über ein tragisches Schicksal erheben.



So liegt das ausgebrannte Wrack des Luftschiffes „Hindenburg“ in Lakehurst

Es wird von Soldaten bewacht, um Unbefugten den Zutritt zu verwehren

## Der Rundfunk überträgt die Trauerfeier

Am Freitag, dem 21. Mai, von 17 bis 17.45 Uhr, wird von allen deutschen Sendern aus der Kapelle in Cuxhaven die Trauerfeier für die beim Untergang des Luftschiffes „Hindenburg“ ums Leben gekommenen Mitglieder der Besatzung und Fahrgäste übertragen.

Autor: Wehrholtz - Groß



**Reichspost**  
Berlin, 19. Mai.  
der bisherigen  
Post, dessen Vor-  
sorge führt, hat  
es zur Verein-  
igung am 27. Februar  
zuden Besi-  
der, Präsident

des Vorstan-  
des Berlin.

des Kreisstages

nte, Bizevren-  
schaft, Bau-Wirt-  
schaft, MdB,

berpräsident der  
AP, MdB, in

Staatsrat Mein-  
er, Dr. Hermann

Kreishöfereßhü-  
scher.

**Niemotz**

heller verhältnis-  
schaft, 19. Mai.

als Hardt seit  
wurden, habi-  
te es, drei jüdi-  
sche Helfer,

Bundespolizei

der Lebensret-  
terliche Schwim-  
mischen Personen

mit der Klausur  
zu Rente zu

wurden von  
anten ausge-  
steleben vor dem  
die Kriege der

landen mehrere

hiedenen Rollen

ergeren sich die

andere gerichtliche

und anwaltschaft

et-  
ill. Toller als

auszahlen. Ein

en des jüdischen

Lebensret-

ter.

vertreut

aben, 19. Mai.

gegeht, sind die

im 1. Mai 1935

se im Einzel-

21.

eltern und ja

die frühere

Washington bin-

gen ist ein guat-

tauchbarer Zu-

gungen zweiten

des Streden in

am Mittwoch

ist das Präsident

eutschen Reichs-

höflichen Gräfe-

und anwaltschaft

und an den Deut-

schland

angeht ließ es

aboffs vorstellen

mit dem deut-

schland

z mit dem deut-

# Das Spiel um die Kette

ROMAN VON  
PAUL VAN DER HURK

13. Fortsetzung

9. Kapitel

„Ja — das ist nur eine unangenehme Geschichte! Da ein Telegramm für Sie durchgelegt worden, offensichtlich ein Diensttelegramm, und meine Tochter hat es angenommen.“ Wolfgang von Sprantelow lächelte über sein Kind. „Da habe ich ihr nur wohl oder übel sagen müssen, wer Sie sind.“

„Das ist gar keine dumme Geschichte, mein lieber Sprantelow, sondern das ist mir sogar ganz lieb. Haben Sie ihr denn nun gleich gesagt, daß die Verlenkette gefordert werden ist?“

Sprantelow schüttelte ein wenig schuldbewußt den Kopf.

„Nein, das habe ich ihr nicht gesagt.“

„Aber Sie musst doch denken, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist, und das ist aus einem bestimmten Grund hier.“

Sprantelow sah den Kommissar überrascht an. „Kunnen Sie mal mein lieber Tornburg, weder wissen Sie das? Sind Sie wirklich ein Detektiv? Es kommt nämlich, was Sie da sagen. Alexandra hat mir das sofort auf den Kopf zu gesetzt.“

„Aber Sie ahnen nicht, daß es sich um die Verlenkette handelt?“

„Ich nehm an, nein.“

„Auch das ist mir wiederum ganz lieb. Sagen Sie es mir auch bitte nicht.“

„Ich hatte eigentlich die Absicht, es Ihnen zu sagen.“

„Bitte, warten Sie noch damit. Von dem Telegramm aufgerückt auf dem Alexandra den Inhalt des Telegramms aufgerückt hatte:

„Emil Binnewitz mit Tochter hinterließ niedergeschlagen. Schwere Kopfverletzung. Besichtigt als Tötungsmann. Der Name ist Ihnen bestimmt kein soll. Ordinenbestellung über Notfall Andreastadt.“

„Tatort?“ rief Tornburg vor sich hin und legte den Fingerring in seine Brusttasche. „Haben Sie gelesen, Sprantelow?“

„Ja,“ sagte Sprantelow, scheinbar gleichzeitig mit bestimmtem Mund. „Und Sie glauben natürlich, das kann Herr Windtrotz tatsächlich der Tatort ist?“

Das wäre natürlich peinlich. Aber ich glaube noch nicht daran. Und Herr Binnewitz glaubt es vermutlich selber nicht. Ganzwerder weiß er es nicht, wer es wirklich gewesen ist, oder er ist zu beige, ihn zu nennen. Und gleichzeitig möchte er mir eins ausrichten, weil er natürlich längst erfahren hat, daß ich den Windtrotz habe laufen lassen.“

„Ich verstehe auch nicht, warum Sie ihn haben laufen lassen“, bemerkte Sprantelow ohne böse Bemerkung.

Tornburg lachte. Diese übermäßige Höre im Beisein eines früheren Rittermeisters war etwas ungewöhnlich. „Dasinden Sie aber vielleicht, mein lieber Sprantelow. Sie kennen doch den Windtrotz, nicht wahr?“

„Allerdings.“

„Und woher kennen Sie ihn?“

„Darüber möchte ich nicht sprechen.“

Tornburg lachte. „Aus Schön, dann seien Sie wenigstens froh, daß ich Ihnen habe laufen lassen.“

„Offenkundig haben Sie ihm damit wirklich einen Dienst erwiesen.“

Der Sonnengang brach das Gespräch ab.

„Sie kennen eine sehr geltende Sitt auf dem kleinen Hofe von Windtrotz zu haben“, sagte Tornburg nach über die Schulter hinweg, während er ihne hinzuholte.

Sprantelow gab keine Antwort. Tornburg lächelte nur, wie er mit einem Knall die Radade seines Altenkratzmastes zwischen. Ein kleinerer Schwiegervater für einen ihm nicht behagenden Schwiegersohn, dachte er. Über befürchtete Sprantelow, daß diese Verbindung der Eltern sei, und die Sache ging ihm doch irgendwie nahe? Jäufig ist sich vielleicht darüber darüber verantwortlich oder unverantwortlich, daß der Junge auf Abwegen geraten war? Es kam ja oft genug vor, daß einer, der das Model nicht frischen konnte, daß er haben wollte, auf die Unnachdenken zu machen.

„Sag Ihnen mit dem Kommissar noch etwas ein, was er, bevor er es verzaubert, den Dämmern fragen wollte. Er sollte höchstens nochmals in das Arbeitszimmer zurück. Sprantelow stand am Fenster, daß er gerade geschlafen hätte, und trummerte mit den Fingerknöpfen auf dem Fensterbrett. Offenkundig und irgendwelchen Gedanken aufgegriffen, wandte er sich, als Tornburg eintrat, um.

„Ja, mir Sie noch mit einer Frage behilflich, mein lieber Sprantelow.“

„Sonne sehr,“ brummte der andere. „Wenn es etwas mit der — na Sie wissen ja —“ er grüßte auf den Geldstrang. „Na, um bei mir ist Selbstverständlichkeit bereit. Ihnen jede Freude zu bereitstellen.“

„In dieser Antwort lag eine nicht unbeherrschbare Freude. Es kostet sonst wie: Wenn es aber nicht damit zu tun hat, bitte ich, mit Ihren Fragen etwas zurückhaltender zu sein.“

„Entschuldung trat mit gewinnendem Lächeln auf den steinigen Gesicht zu. „Sie dürfen mir die Arbeit nicht unangenehm machen, mein lieber Sprantelow. Ich weiß, Sie wollen mich gewissermaßen von Verdacht wegen verhören. Sie den industriellen Menschen, den Sie kennen. Aber gla-

ben Sie mir, die Erfahrung lehrt uns, daß vielfach Zusammenhänge zwischen gewöhnlichen Dingen bestehen oder bestehen können, die man auf den ersten Blick förmlich hätte vermuten können.“

„Sie wollen doch nicht etwa behaupten,“ antwortete Sprantelow mit unverhohler Ironie, „daß Herr Binnewitz von Windtrotz mit —“ er dampfte seine Stimme, „getrockneten Verlenkette etwas zu tun bat?“

„Da haben Sie recht,“ belästigte ihn der Kommissar, „aber ich möchte auch in dieser Angelegenheit nach Möglichkeit Interessen wahren. Es kann Ihnen doch nicht gleichzeitig sein, was aus dieser Sache wird.“

„Sie irren sich,“ sagte Sprantelow hart, „das ist mit vollkommen gleichgültig.“

Tornburg saß auf die Uhr. „Wir haben wohl noch einige Minuten Zeit. Ich möchte Sie noch etwas ganz anderes fragen.“

Sprantelow überwand seinen Zorn und bemühte sich redlich, wieder etwas liebenswürdig zu erscheinen. „Bitte — Selbstverständlichkeit! Fragen Sie, mein lieber Tornburg.“

„Haben Sie in den Tagen oder — es handelt sich wohl nur um einen Tag — in der Zeit zwischen der Geburtstagsfeier Ihrer Tochter und dem Augenblick des Diebstahls mit irgendjemandem Sache, und ich denke da besonders an den Generaldirektor Bieckeler, über Ihre einzige Tochter, den Schmuck zu verkaufen, getroffen?“

Sprantelow sah den lächigen Drogenhändler erschrocken an. „Wie kommen Sie denn darauf?“

„Ich mochte mir nur über die Absichten des Herrn Bieckeler einiges machen.“

„Neben was für Absichten?“

Zum Tonnerwetter, doch Tornburg hatt klar zu antworten. „Herr Binnewitz,“ rief Tornburg, „hätt klar zu antworten, daß er immerzu Gelegenheiten. Nun, zum Beispiel über die Absicht, den Schmuck für ein Sorgfertig zu erwerben.“

Sprantelow lachte wieder mal die Hände in die Hosentaschen und richtete sich letztergrade auf. Diese Haltung fandte der Kommissar nun iron, das war eine gewisse Abwehrstellung.

„Von dieser Absicht ist mir nichts bekannt.“

„Sie haben also mit Bieckeler noch niemals über den etwaigen Verkauf der Kette gesprochen?“

„Nein.“

„Er weiß also nicht, daß Sie unter Umständen dazu bereit gewesen wären?“

„Nein.“

„Sie haben in keiner Weise, auch nur andeutungsweise, über diese Möglichkeit mit ihm gesprochen?“

Dießmal schwieg Wolfgang von Sprantelow, und es schien so, als wäre ihm diese Frage außerordentlich peinlich.

„Bitte, überlegen Sie mal, drang der Kommissar in ihn. „Es kann ja nur um eine kurze Zeitspanne handeln, in der ein solches Gespräch stattgefunden haben müßte. Wenn war denn die Geburtstagsfeier Ihrer Tochter? Dienstag abends, wenn ich nicht irre. Am Donnerstag trud gegen halb zehn wurde der Diebstahl verübt. Es füllen also nur der Mittwoch und ebenfalls die ersten Vormittagsstunden des Donnerstags in Frage, da war aber Herr Bieckeler ausgetreten, dennoch bleibt eigentlich nur der Mittwoch.“

Sprantelow überlegte. „Am Mittwoch —“, murmelte er. „Und dann kann ihm etwas einfallen. „Mittwoch, Mittwoch?“

„Zut, er war so, aber wußte er ganz genau, worauf der Kommissar anzieht?“

Widerwillig kam er schließlich mit dem Bekennnis, wenn man es so nennen wollte, heraus, daß er allerdings am Mittwochabend mit Bieckeler eine Unterredung gehabt habe, und das er dabei, allerdings nur belanglos, erwähnt habe, es bestünde möglichstes für ihn die Möglichkeit, den wertvollen Schmuck zu verkaufen.

„Hat denn der Herr Bieckeler nicht angedeutet, er wäre möglicherweise bereit, den Schmuck zu erwerben?“ wollte Tornburg noch wissen.

„Nein,“ sagte Sprantelow mit Bestimmtheit, darüber ist mein Wort gesprochen worden, auch nicht andeutungsweise.“

„Wer es sehr indirekt,“ rief Tornburg, „um an Ihnen, wenn es Ihnen mögen möchte, um was es sich bei dieser Unterredung gehandelt hat!“

Die Antwort war eindringender, als Sprantelow vielleicht beobachtete. „Zurück möchte ich keine Auskunft geben.“

„Dann tut noch eine Stange, mein lieber Sprantelow, und seien Sie mir nicht böse, daß ich Sie mit diesen Dingen bedränge, Sie befinden sich vielleicht völlig auf dem Holzweg, aber ich halte dies alles in Ihrem Interesse für wichtig.“

„Haben Sie etwa mit Bieckeler über den Verkauf Ihres ganzen Gutes oder eines Teiles Ihres Gutes gesprochen?“

„Doch schon ist dem Kommissar, als erneut der Handbegrüßung erfreut.“

„Aber ich bitte Sie, mein lieber Tornburg, wie kommen Sie denn auf diese Vermutung? Und ich mein überzeugend hielt er hinaus: „Richten Sie sich denn Herr Bieckeler als Kunden vorstellen?“

„Es könnte ja ja auch um den Gewerbe oder um die Funktion eines Angestellten handeln“, sagte Tornburg noch.

Sprantelow schaute energisch den Kopf. „Nein, nein,

mein lieber Tornburg, nichts von alledem, da befinden Sie sich offenbar, wie Sie selber schon andeuteten, tatsächlich auf dem Holzweg.“

Und gewissermaßen zum Zeichen, daß er die Unterredung nun mehr beenden möchte, stocherte er den Geldstrang zu.

Seltsam, dachte der Kommissar, während er gerade noch Zeit hatte, sich die Hände zu waschen. Diese Unterredung mit Bieckeler hat also tatsächlich stattgefunden. Und er rief sich die Worte in Erinnerung zurück, die Herr Bieckeler aufgelangen hatte: „Na, überlegen Sie sich die Sache noch mal, Herr von Sprantelow, das legitime Wort soll noch nicht gelöscht sein, ich bleibe ja einschreiben noch ein paar Tage hier.“ Dennoch mußte doch der Generaldirektor dem Guisieren ein Angebot gemacht haben, das Sprantelow allem Anschein nach brüsk abgelehnt hatte.

Als man sich zu Tisch setzen wollte, schrie Frau Bieckeler.

„Ihr Gatten muß sicher jeden Augenblick kommen“, wandte sie Frau von Sprantelow lächelnd an den Rechtsanwalt, während sie sich legte und damit den Beginn der Wahlzeit andeutete. „Wenn es Ihnen recht ist, sangen wir Ihnen.“

Frau von Sprantelow war eine stattliche und immer noch

schöne Frau, deren Alter deshalb so schwer zu bestimmen war, wie man sie in diesen Tagen kaum und niedergeschlagen und dadurch auch älter als sonst aussah. Sie hatte ein etwas breites, aber ebenmäßiges Gesicht, an dem besonders das lässig

schöne Profil auffiel. Auch in ihrer Haltung lag etwas, das an klassische Heldinnen und Königinen erinnerte. Daß sie mit dem Goldschmied einsaß zu Tisch saß, ohne weniger ein paar Minuten noch auf Frau Bieckeler zu warten, war für sie eine Selbstverständlichkeit. Man hatte eben

ein paar schönen Worten dem Rechtsanwalt Bieckeler gegenüber gewissemassen entschuldigt, so geschah dies nur, um die Form zu wahren.

Während sie am Abend vorher von einer Karnevals-Maskade geplagt worden war, mit der sie sich von vornherein wegen ihres kostümhaften Verhaltens bei dem neuen Gast entblößt hatte, schwiegen sie sich deutlich schon wieder wesentlich besser zu fühlen. Sie sah schön fröhlich aus, und ihre grauen, ein wenig harten Augen hatten jenen süßen, ja metallischen Glanz, der den grauäugigen, norddeutschen Frauen vielleicht eigen ist.

Sie begann denn auch sofort eine Unterhaltung mit dem Kommissar, die noch den üblichen Fragen, wie es ihm am liebsten, ob er sich schon eingekleidet habe und vergleichend mehr, sich in einer bestimmten Richtung bewegte und zu dem Sitzes führte, etwas Neueres über Tornburgs eigentlichen Beruf und seinem Bildungskreis zu erfahren.

Tornburg berichtete, wie er es mit dem Hausherrn vereinbart hatte, er sei für eine große Versicherungsgesellschaft tätig, aber zum Glück nicht als Vertreter, sondern als Schadensinspektor.

Sie lächelte mit einem Anflug von Geringschätzung. „Das ist kein schöner Beruf, Herr Tornburg.“

„Anwälten nicht, gnädige Frau?“

„Weil er dazu dienst, die guten Rechte der Verkäufer in Schadenfälle zu schützen.“

Tornburg versuchte seinen angenommenen Beruf zu verteidigen. „Ich glaube, daß Sie mir und dem ganzen Versicherungsgewerbe unrecht, gnädige Frau. Gewiß, es gibt bei uns, wie in jedem Beruf, unangenehme Geschäftszweige. Die Kunden machen es einem aber auch manchmal nicht leicht. Jedenfalls ist es nicht meine Aufgabe, die Rechte der Verkäufer zu schützen, sondern diejenigen, die sie selbst vertrüben.“

„Tornburg und ebenfalls die Wettbewerber haben,“ erwiderte Bieckeler, „die einen Betrieb, der sie in einen anderen Betrieb verdrängt, verhindern.“

Tornburg hatte abschließlich etwas lautet gesprochen, als unbedingt notwendig, damit auch der Generaldirektor, der übrigens heute etwas weniger gelöscht war als gestern, seine Worte verbreiten möchte.

Sollte Sprantelow ihm doch den Anlauf des Schmudes anzeigen haben? Jedenfalls wollte er einmal sehen, wie sich Bieckeler bei der Erwähnung der Verlenkette benahm.

Nehmen Sie mal folgendes Beispiel an, wie es in der Berliner Galerie meistens vorkommen ist. Eine hübsche, junge Dame, sagen wir die zweite eines als recht bekannten Mannes, verleiht eine wertvolle Verlenkette. Der Besitzer, der dieses Geschenk vermittelte, hat seine Verabschiedung im engsten Kreise. Die junge Dame gibt als Erwidlung den Generaldirektor L. an, und Herr L. ist ein Mann, der über jeden Verdacht eines Versicherungsbetruges erhoben ist. Dreißig Jahre später wird der Verlust der Verlenkette angedeutet. Da es so um eine Verlenkette von — sagen wir mal — handelt, kann es sich bestimmt nicht um einen einfachen Verlust handeln, werden Selbstverständlichkeit sofort umfangreiche Nachforschungen angekündigt. Einerseits, mit Hilfe des Sozialen, nach dem mutmaßlichen Tief. Gänzlicher aber, wenn es sich um einen Verlust handelt, nach dem Finder, der hat ja die Handlung höchstens gemacht, aber höchstens auch im Hinblick auf einen etwaigen Versicherungsbetrug. Dabei ist die betreffende junge Dame in ganz anderen und weit unpräziseren Verhältnissen als diejenige, die die Verlenkette abgegeben hat. Sie ist der Zeit als die Verlenkette abgegeben wurde, die sie dem Generaldirektor L. mit längerer Zeit überwunden, und obwohl sie seitdem keine bestimmten Geldsummen angelegt kann, lebt sie dennoch auf größtmöglichen Einkommen. Ergebende Ermittlungen ergeben, daß sie ziemlich sicher verfügt, daß sie über noch und noch im Schuhladen gesessen ist. Da sie nicht der Verkauf bestätigt hat, die Verlenkette längst verkauft hat und nun den Verlust nicht zu bekommen?“

(Fortsetzung folgt)

## Spiegelkiste

Stahl-Metall

Postkennzeichnung 11, Dienstag 10.00 Uhr (28-97)

Abbildungskarte: Dienstag 19. Nr. 20.30 Uhr, Dienstag 26. Nr. 20.30 Uhr

Abbildungskarte: Dienstag 17. Nr. 20.30 Uhr, Dienstag 24. Nr. 20.30 Uhr

Abbildungskarte: Dienstag 18. Nr. 20.30 Uhr, Dienstag 25. Nr. 20.30 Uhr

Abbildungskarte: Dienstag 19. Nr. 20.30 Uhr, Dienstag 26. Nr. 20.30 Uhr

Abbildungskarte: Dienstag 20. Nr. 20.30 Uhr, Dienstag 27. Nr. 20.30 Uhr

Abbildungskarte: Dienstag 21. Nr. 20.30 Uhr, Dienstag 28. Nr. 2



# Kursberichte vom 19. Mai 1937

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

## **Mitteldeutsche Börse zu Leipzig**

(Ohne Gewähr)

Festverschuldeten Werte										Aktien										Bonds													
	18. 5.	18. 5.	208.	Kred.-Kite.	8-10	88,75	88,75	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.	18. 5.								
208.	18. 5.	18. 5.	45	Kred.-Kite.	8-10	88,75	88,75	45	Kred.-Kite.	8-10	88,75	88,75	45	Kred.-Kite.	8-10	88,75	88,75	45	Kred.-Kite.	8-10	88,75	88,75	45	Kred.-Kite.	8-10	88,75	88,75						
45	do.	do.	45	do.	10-21	88,75	88,75	45	do.	do.	8	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75		
45	Schatzanleihe des		45	Laus. Pfandbr.	8	108,25	108,25	45	Baith. Münchbg.	88,0	88,0	45	Oberitzer Waggon	127,5	127,5	45	Pittler	201,0	201,0	45	Wanderer	177,75	177,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75				
45	Dtsch. Reich 1925	88,5	88,5	45	do.	do.	9	100,0	100,0	45	Gohliser Br.	—	—	45	Plauen. Gardinen	113,0	113,0	45	Weidenborn. Pap.	114,0	114,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	Reichsanleihe 1927	—	45	do.	do.	13	100,0	100,0	45	Gorkauer Br.	87,0	88,0	45	Plauener Taff	—	—	45	Wezel & Naumann	13,5	13,5	45	do.	do.	12	88,75	88,75							
45	do.	1924	88,125	88,125	45	do.	do.	14	100,0	100,0	45	Großenb. Webst.	124,0	124,0	45	Plauenscher Lagerk.	23,0	23,0	45	Wunderlich	75,75	75,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75					
45	Reichsb. 30. R. 3	88,0	88,0	45	do.	do.	15	100,0	100,0	45	Grünerbräu	214,0	214,0	45	Porz. Veilendorf	100,0	102,5	45	do.	do.	12	88,75	88,75										
45	Younganleihe	—	45	Aufw. Pfandbr.	101,0	101,0	45	Aufw. Pfandbr.	101,0	101,0	45	Porz. Waldsassen	88,25	88,25	45	Zeiss Ikon	144,5	145,5	45	Zittau. Maschinen	180,0	180,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75					
45	Younganleihe	—	45	do.	Outsch. 12a	18,0	18,0	45	do.	do.	11	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	Zucker. Halle	83,0	83,0	45	Zwick. Kammgarn	150,25	150,25	45	do.	do.	12	88,75	88,75
45	Sächs. Anl. 1927	88,25	88,25	45	do.	do.	12	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. Schäfle 8	—	45	do.	do.	13	88,0	88,0	45	do.	do.	13	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75							
45	do. Schäfle 12	100,0	100,0	45	do.	do.	13	88,0	88,0	45	do.	do.	13	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	S. Landeskult. R. 1	88,5	88,5	45	do.	do.	14	88,0	88,0	45	do.	do.	14	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. R. 2	88,5	88,5	45	Pv. Ldpfbr.	11 u. 21	—	45	do.	do.	15	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75								
45	do. Auto.-St.	102,75	102,75	45	do.	do.	16	88,0	88,0	45	do.	do.	16	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. Kogg.-St.	81,0	81,0	45	Sächs. Ldpfbr.	2	88,75	88,75	45	do.	do.	17	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75							
45	Reichsb. Sch. v. 35	88,75	88,75	45	do.	do.	18	88,75	88,75	45	do.	do.	18	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. v. 36	—	45	do.	do.	19	88,75	88,75	45	do.	do.	19	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75							
45	Reichsp.-Sch. 1934	100,75	100,75	45	do.	do.	20	88,75	88,75	45	do.	do.	20	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. do. v. 35	100,10	100,10	45	do.	do.	21	88,75	88,75	45	do.	do.	21	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	Reichsb. Altbet.	88,5	88,5	45	do.	do.	22	88,75	88,75	45	do.	do.	22	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	Schuldsch.-Anl.	11,5	11,5	45	do.	do.	23	88,75	88,75	45	do.	do.	23	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do.	23	11,5	45	do.	do.	24	88,75	88,75	45	do.	do.	24	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	Dresden 1926 R. 1	87,75	87,75	45	do.	do.	25	103,12	103,25	45	do.	do.	25	103,12	103,25	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do.	R. 2	87,75	87,75	45	do.	do.	26	88,0	88,0	45	do.	do.	26	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75					
45	do. 1928	87,75	87,75	45	do.	do.	27	88,0	88,0	45	do.	do.	27	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	Leipzig 1928	88,5	88,5	45	do.	do.	28	88,0	88,0	45	do.	do.	28	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. 1929	88,5	88,5	45	do.	do.	29	88,0	88,0	45	do.	do.	29	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	Pfannen 1927	88,0	88,0	45	Kredits.-Aufwrt.	3	131,0	131,0	45	do.	do.	30	131,0	131,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75							
45	Rüssau 1926	87,75	87,75	45	Kredits.-Aufwrt.	3	131,0	131,0	45	do.	do.	31	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75							
45	Zittauer 1929	88,0	88,0	—	Lwd. Kredite 3a-43	120,0	—	45	do.	do.	32	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75								
45	do. 1928	88,0	88,0	—	do.	Anholtisch 3a-32	88,0	88,0	45	do.	do.	33	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75							
45	do. 1927	87,75	87,75	45	Kromb. 1. S. 14	—	—	45	Ebbe-Haebig	183,5	181,0	45	Leipz. Baumwolle	185,0	185,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	Dresden. Altbet.	130,0	130,0	45	Lips. Hyp.-Pfdbr. 1	98,0	98,0	45	Elekt. Betr. A.-G.	174,0	174,0	45	Leipz. Riebeck	88,5	87,75	45	Siemens-Glas	121,5	121,5	45	do.	do.	12	88,75	88,75								
45	do. Nenbr.	—	45	do.	do.	15	101,0	101,0	45	Ernst. Kuhm.	123,5	124,0	45	Leipz. Kammgarn	160,0	160,0	45	Siemens-Alab.	130,0	130,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75							
45	S. K. Samm.-Anl. 30	133,0	133,0	45	Leipz. Liga 1	100,00	100,00	45	Ernster. Br.	103,12	103,12	45	Leipz. Spitzes	175,0	175,0	45	Thür. Elekt.	168,0	168,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75								
45	do. do. 30	145,0	145,0	45	do.	do.	16	101,0	101,0	45	Europab.	47,0	47,0	45	Leipz. Traktagen	117,5	117,5	45	do.	do.	12	88,75	88,75										
45	do. do. ohne	—	45	do.	do.	17	101,0	101,0	45	Express St.	135,0	135,0	45	Leipz. Wollkäm.	138,0	138,0	45	Leipz. Wollkäm.	131,25	131,25	45	do.	do.	12	88,75	88,75							
45	Erbbündner R. 2-4	—	45	Nimbelb.-Pfdbr. 1-2	88,0	88,0	45	Express-Vorläufe	—	—	45	Mönchskoh.	106,5	106,5	45	Leipz. Wollkäm.	122,2	122,25	45	do.	do.	12	88,75	88,75									
45	R. 2-4	—	45	do.	do.	18	88,0	88,0	45	Falkenstein. Gard	122,0	122,0	45	Mönchskoh.	82,0	82,0	45	Leipz. Wollkäm.	—	—	45	do.	do.	12	88,75	88,75							
45	do. Aufwrt.	100,0	100,0	45	do.	do.	19	88,0	88,0	45	Farben 1. G.	145,2	145,2	45	Mönchskoh.	155,5	155,5	45	Leipz. Wollkäm.	122,25	122,25	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. Aufwrt.	100,75	100,75	45	do.	do.	20	88,0	88,0	45	Färberri. Glauchau	82,0	82,0	45	Mönchskoh.	152,0	152,0	45	Leipz. Wollkäm.	122,25	122,25	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. do. 2-4	100,75	100,75	45	do.	do.	21	88,0	88,0	45	Felsenkellerh.	78,75	78,75	45	Mönchskoh.	165,5	165,5	45	Leipz. Wollkäm.	122,25	122,25	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. Aufwrt.	100,0	100,0	45	do.	do.	22	88,0	88,0	45	do.	do.	22	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. Aufwrt.	100,0	100,0	45	do.	do.	23	88,0	88,0	45	do.	do.	23	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. Aufwrt.	7,0	7,0	45	do.	do.	24	88,0	88,0	45	do.	do.	24	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. Aufwrt.	7,0	7,0	45	do.	do.	25	88,0	88,0	45	do.	do.	25	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. Aufwrt.	7,0	7,0	45	do.	do.	26	88,0	88,0	45	do.	do.	26	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	do. Aufwrt.	7,0	7,0	45	do.	do.	27	88,0	88,0	45	do.	do.	27	88,0	88,0	45	do.	do.	12	88,75	88,75	45	do.	do.	12	88,75	88,75						
45	Hartung R. 2-4	—	45	do.	do.	28	101,12	101,12	45	do.</td																							

Berliner Börse

(Ohne Orts-Nr.)

Berliner Hochschule für Technik und Wirtschaft